

## Bücherschau

---

**Martin Luthers Tischreden.** Neuansätze der Forschung, hg. von Katharina Bärenfänger, Volker Leppin und Stefan Michel, Tübingen: Mohr Siebeck 2013, VIII, 263 S. – ISBN 978-3-16-150877-6 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 71).

Im Hinblick auf den populären Zitatenschatz Luthers zählen seine Tischreden fraglos zu den beliebtesten Fundgruben. In der gegenwärtigen Forschung allerdings gilt die Bezugnahme auf diese Aussprüche als äußerst umstritten. Begründet wird dieses in erster Linie damit, dass die vermeintliche Unmittelbarkeit der Äußerungen, die jene Zitate erscheinen lassen, weder durch direkte Mitschriften noch durch von Luther selbst autorisierte Manuskripte gedeckt ist. Jene Tischgespräche sind lediglich in einer Form überliefert, die erst den Zeugnissen der Luther-Memoria der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zuzurechnen sind. Angesichts dessen ist es sehr zu begrüßen, dass sich ein interdisziplinärer Kreis angesehener Wissenschaftler im April 2010 in der Nähe von Jena zusammenfand, um jenen Quellencorpus der heutigen Forschung angemessen in den Blick zu nehmen. Die auf dieser Tagung vorgestellten unterschiedlichen Zugänge zu Luthers Tischreden – in der Tat zu einem Großteil „Neuansätze der Forschung“ – sind nun in dem vorliegenden Band einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Mit bekannter fundierter Sachkenntnis stellt *Helmar Junghans* in seinem Beitrag – wenige Wochen vor seinem unerwarteten Tod vorgetragen – Editionen von Luthers Tischreden seit der Erstausgabe von Johannes Aurifaber im Jahre 1566 bis hin zur Gegenwart vor. Grundsätzliche hermeneutisch-methodische

Erwägungen zum Umgang mit den Tischreden auf dem Hintergrund überlieferungs- und redaktionsgeschichtlicher Fragestellungen bietet die Studie von *Katharina Bärenfänger*. Daran anschließend verdeutlicht *Volker Leppin* an ausgewählten Beispielen die Problematik der Verifikation von Aussagen dieser Quellen für die Biographie Luthers. *Barbara Müller* betrachtet in ihrem breit angelegten Aufsatz die Tradition der Tischgespräche von der Antike bis in die Zeit der Renaissance und gibt aus dieser Sicht eine Gattungsbestimmung der Reden Luthers. Mit dem Vergleich von Philipp Melanchthons Tischreden – den sogenannten Exempla – mit den Tischreden Luthers stellt *Alexander Bartmuß* einen wichtigen Aspekt der „Wittenberger Gruppenidentität“ vor. *Jörg Zimmer* gewährt mit seiner Untersuchung der Zitate von Äsop-Fabeln einen interessanten Einblick in Luthers Gebrauch von Literatur abseits des biblischen Wortes.

Einen Großteil des Bandes nehmen Ausführungen zur handschriftlichen Überlieferung der Tischreden ein. Auf über fünfzig Seiten bietet *Wolf-Friedrich Schäußele* eine äußerst detaillierte und zugleich übersichtlich aufgebaute Bestandsaufnahme der entsprechenden, gegenwärtig 110 bekannten Manuskriptbände. Die Studien zu der Quellenerschließung in der Wissenschaftlichen Bibliothek Dessau von *Ernst Koch*, in der Forschungsbibliothek Gotha von *Daniel Gehrt* sowie in der Landes- und Universitätsbibliothek Jena von *Stefan Michel* dokumentieren die jeweils sehr unterschiedliche Aufarbeitung der dort erhaltenen Handschriften.

*Thomas Wilhelmi* und *Margrit Glaser* bringen in ihren den Band abschließenden Beiträgen Vorüberlegungen bezüg-

lich einer heutigen wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden und den gegebenen Möglichkeiten entsprechenden Publikation der Tischreden. Dabei plädieren beide gerade angesichts der zu konstatierenden Defizite der Edition von Luthers Tischreden in der Weimarer Ausgabe für die Herstellung einer gut eingerichteten digitalen Edition.

Somit werden mit den Studien dieses Sammelbandes vielfältige Anregungen bezüglich der weiteren Forschung zu den Tischreden Luthers geboten. Dabei wird sichtbar, dass diese Arbeit äußerst lohnend sein wird, da dadurch verschiedenste Erkenntnisgewinne hinsichtlich der Person und des Werkes Luthers als auch der Rezeption seiner Theologie in der ersten Schülergeneration zu erwarten sind.

Volker Gummelt

Moritz Stetter: **Luther**. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2013, 160 S. – ISBN 978-3-579-07054-4.

Stetter stellt sich der Aufgabe, eine illustrierte Biographie Luthers mit den wichtigsten Stationen seines Lebens vorzulegen. Seine gänzlich schwarz-weiß gehaltenen Bilder sind dabei mitunter mit mehr Text versehen, kommen oftmals aber auch ganz ohne Worte aus. Der Autor will sein Buch dabei – wie er auf seiner Homepage erläutert – selbst gerne als „biographic“ verstanden wissen und nicht in die Schublade christlicher Literatur einsortiert werden. Denn er schreibe nicht aus religiöser Motivation ein Comic für die Kirche, sondern als gesellschaftskritischer Agnostiker ein Buch über die Kirche. Dabei liegen ihm die bis heute wirkmächtigen Risse und Abgründe im Leben Luthers, das trotz seiner Widersprüche die heutige Gesellschaft

positiv geprägt habe, besonders am Herzen (<http://demotapecomix.wordpress.com/2013/04/12/luther-erklarungsbedarf> [26. 9. 2013]).

Der Comic gliedert sich in vier Kapitel, von denen das erste die Zeit bis zur reformatorischen Entdeckung, das zweite von 1517 bis zur Verbrennung der Bannandrohungsbulle und das dritte die Jahre bis zu den Wittenberger Unruhen behandelt. Im letzten Kapitel werden Bauernkrieg, Luthers Hochzeit und seine Schrift gegen die Juden bebildert. Der Überblick macht bereits deutlich, dass der Schwerpunkt auf den Jahren bis 1525 liegt, während die dann folgenden zwei Jahrzehnte bis zu Luthers Tod in nur noch 12 Seiten abgehandelt werden, wovon alleine vier die letzten Worte Luthers illustrieren. Den Comic beschließen teilweise provokante Zitate über Luther, wobei St. sich auf Aussagen von Richard Friedenthal, Friedrich Nietzsche und Dietrich Bonhoeffer beruft, aber auch den Gauleiter Julius Streicher zu Wort kommen lässt. Am Ende gibt eine von *Tanja Scheifele* zusammengestellte, mehrseitige Zeittafel einen tabellarischen Überblick über Luthers Leben, wobei grau unterlegte Erklärungen (z. B. zum Ablass) das Verstehen erleichtern sollen.

Wer diesen „biographic“ zur Hand nimmt, wird schnell in den Bann der künstlerischen Fähigkeiten des Autors sowie der geschickten Textauswahl gezogen. Der zweifelnde und der getriebene Luther werden genauso eindrücklich mit spitzer Feder gezeichnet wie der wortgewaltige und apokalyptische Luther, der Ehemann und Vater, aber auch der zum Niederschlagen des Bauernaufstands aufrufende und am Tod der Bauern leidende Luther. Das Nachzeichnen der Ereignisse bis 1525 gelingt St. dabei spannend und inhaltlich sinnvoll reduziert. Wer bei lese müden Personen das Interesse an den frühen Jahren der Reformation wecken möchte, wird hier für die Arbeit